



# Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Bather, Franke, Gesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrent, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 24. Mai 1914

Nr. 21.

Exaudi.

Ep.

I.: 1. Petri 4, 8—11  
II.: Eph. 1, 15—23

Ev.

Joh. 15, 26—16, 4  
Joh. 7, 33—39

Lesung:

Seid getroßt, ich habe die Welt überwunden!

## Ansprache

gehalten an Taubstumme in der Matthäuskirche zu Frankfurt am 24. Mai 1914.

Text: Joh. 14, 2 u. 3: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Wir leben eben in einer festlichen Zeit des Kirchenjahres. Hinter uns liegt Ostern, das Fest der Auferstehung, und vor uns liegt Pfingsten, das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes. Beide Feste weisen uns über diese Erdenwelt hinaus, in eine andere, unsichtbare Welt, die nicht aus Erde gemacht ist. In die Welt des Geistes, in die Ewigkeit. Ebenso das Himmelfahrtsfest, das wir in diesen Tagen erst begangen haben. Schon sein Name sagt uns, wo wir jetzt unseren Heiland zu suchen haben, und wo darum auch unsere ewige Heimat ist. Von ihr sagt Jesus in unserem Texteswort: „in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten und will wiederkommen und euch zu mir nehmen.“

Seines Vaters Haus ist nichts anderes, als der Himmel. Kein Menschenauge kann in den Himmel hineinblicken. Wir können wohl mit unseren Fernrohren den Himmel betrachten, in welchem die Sonnen und Sterne ihre weiten Bahnen gehen. Wir wissen heute, daß dieser Himmel ein unendlicher Raum ist, den unser Auge gar nicht auf einmal übersehen kann. Aber, Jesus denkt an einen ganz anderen Himmel, wenn er von seines Vaters Haus redet. Er denkt nicht an etwas Sichtbares, und darum Vergängliches, sondern an etwas Unsichtbares, Ewiges. Von dem,

das wir nicht sehen können, können wir nur in Bildern reden, so wie ihr das, was ihr nicht hören könnt, euch mit der Zeichen- und Bildersprache verständlich macht. Darum redet auch Jesus hier von der Ewigkeit in einem Bilde. Es ist ein herrliches, tröstliches Bild. Den Himmel nennt er seines Vaters Haus. Wenn wir zurückdenken bis in die Tage unserer Kindheit, soweit unsere Erinnerung reicht, so haben wir die glücklichsten Stunden unseres Lebens im Vaterhaus erlebt. Wie glücklich ihr dort waret, habt ihr am deutlichsten empfunden, so oft ihr von ihm scheiden mußtet. Ihr habt es empfunden an dem Heimweh, das euch in der Fremde quälte. Gar manchmal erfaßt uns heute noch diese Sehnsucht nach dem Vaterhaus, in dem wir so glücklich waren, wenn rauhe und schwere Schicksale über uns kommen. Wenn wir in unserem Beruf zu ringen haben mit übergroßen Anstrengungen oder Mißerfolgen, wenn in unserem Haus und Familienleben die Not und Angst uns überfällt, wenn die Menschen ohne Verständnis und lieblos gegen uns sind, da klingt in unserer Seele das Liedeswort auf: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“

Aber, das Vaterhaus soll uns nicht nur ein Bild sein, das unsere liebsten Erinnerungen ausdrückt und unser größtes Glück in der Vergangenheit darstellt. Nein, es ist uns auch das Bild, das unsere liebsten Hoffnungen ausdrückt und unsere glücklichste Zukunft darstellt. Die tiefste Sehnsucht unseres Herzens geht ja über diese Welt hinaus. Denn auf Erden haben wir mit der Sorge und der Sünde zu kämpfen, mit Irrtum und Irrwegen, mit Schwäche und Ohnmacht. In dieser Welt haben wir viel Leid auszustehen, und zuletzt wartet unser der Tod. Darum ist diese Welt unvollkommen. Hier ist sie nicht, die Heimat der Seele ist droben im Licht“, singt der Dichter. Wir sehnen uns

nach dem Frieden, den uns diese friedlose Welt nicht geben kann. Wir sehnen uns nach einer Zufriedenheit, die unsere Seele wirklich ruhig und still macht. Wir sehnen uns nach der Wahrheit, die all unsere Zweifel und Irrtümer zerstreut, wie die Sonne die Wolken zerstreut und den Himmel klar durchleuchtet. Wir sehnen uns nach der Freiheit, die uns losmacht von unseren bösen Gewohnheiten und unserem bösen Gewissen, das uns immer wieder an unser Unrecht und unsere Verfehlungen erinnert. Wir sehnen uns nach einer Freude, die vom Leid und von der Sorge nicht mehr gestört und getrübt wird. Wir sehnen uns nach einer reinen Freude, die etwas anderes ist, als der Lärm, die Ausgelassenheit, die Vergnügungssucht und die böse Lust. Wir sehnen uns vielmehr nach der Seligkeit, die reine und ganze Freude in Gott ist. Diese Sehnsucht unseres Herzens ist unser Heimweh nach dem Vaterhaus Jesu.

Diese Sehnsucht unseres Herzens, die diese Welt auf Erden uns nicht erfüllen kann, erfüllt uns Jesus, unser Heiland. „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“, spricht er in unserem Texteswort, „und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten“. Jesus bürgt uns dafür, daß wir die Seligkeit, die unsere Seele vergeblich hier in dieser Welt sucht, bei unserem Vater im Himmel finden. Auf sein Wort können wir uns unbedingt verlassen. Der Irrtum, die Lüge und der Betrug liegen ihm so fern, daß er von sich selber sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich“. — Er sagt nun: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten“. Schon als zwölfjähriger Knabe fragte er seine Mutter, die ihn drei Tage lang vergeblich in Jerusalem gesucht hatte: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ Jetzt fragt er uns Alle, deren Sehnsucht einen treuen Führer zum Vaterhaus droh' sucht: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ Wo sollten wir ihn anders suchen, als bei seinem Vater im Himmel, im Vaterhaus droben, wo so viel Wohnungen sind, daß jeder von uns dort seine ewige Heimat finden kann? Was er uns versprochen, hat er gehalten. Er ist zum Vater gegangen und hält jedem von uns dort eine Stätte bereit, wo er ewig selig sein kann.

Ja, er verspricht uns auch: „Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin“. Wenn wir einmal sterben müssen, brauchen wir uns also vor dem Tode nicht zu fürchten. Unsere Todesstunde soll uns eine selige Stunde sein. Denn, dann kommt Jesus zu uns, um unsere Seele zu sich zu nehmen, damit wir ewig bei ihm sind. Wir können uns die ewige Seligkeit nicht vorstellen, sie ist viel zu herrlich und erhaben. Aber wir können auch zufrieden sein, wenn wir wissen, wir sind ewig bei unserem Heiland. Wir sind beim Vater im ewigen Vaterhaus, wo alle Sünde, alles Leid und der Tod auf ewig verbannt und ausgeschlossen sind. Das soll uns Christen froh machen, schon hier auf Erden. Das soll uns Lust, Eifer und Ernst geben, mit ganzer Seele und allen Kräften nach dem Himmelreich zu trachten. Wir wissen, unser Trachten ist nicht vergeblich. Darum laßt uns schon hier auf Erden leben als Kinder Gottes, unschuldig und voll Vertrauen zu unserem Vater im

Himmel. „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“ Ja, „selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“. Amen.

W. Hofmeyer, Pfarrer in Offenbach a. M.

## Interessante Vorkommnisse in Spanien.

Die Bibelboten der Britischen Bibelgesellschaft berichten voll Freude von dem Erfolge ihrer letzten Reisen. Besonders auf den Jahrmärkten der Städte, wo die Bevölkerung ausgedehnter Kreise zusammenströmt, wurde eine große Anzahl von Bibeln und Testamenten verkauft. Die kleinen Bibelbuden (casetas) der Kolporteurs sind allmählich eine regelmäßige Erscheinung bei diesen Volksfesten. Nicht unwidersprochen: in früheren Jahren hatten die Verkäufer des „Buches“ stets einen Steinhagel zu gewärtigen. An der Aufhebung zu Tätlichkeiten fehlte es nicht. Doch dürfen wir mit Dank gegen Gott und auch die Regierungsbeamten in Spanien sagen, daß besonders in den Städten Saragossa, Pampelona, San Sebastian, Salamanca, Zamora und Bilbao die Organe der Polizei ihre Pflicht getan haben und den Bibelverkäufern ihren Schutz angebeihen ließen. Darob erhob sich ein entsetzliches Scheul in allen katolischen, papistischen Blättern. Man kann noch nicht begreifen, daß protestantische Spanier Bürgerrechte besitzen.

An Flüchen und Verleumdungen, wie an Demonstrationen der Priester vor dem Verkaufsstand hat es freilich nicht gefehlt. Man kaufte Bibeln, hielt gift- und gallestrogende Reden, zerriß und verbrannte die gekauften Bücher; und die Folge: Daß z. B. in Bilbao, wo man besonders gegen den Bibelladen geheßt hatte, jeden Abend die Bibeln ausverkauft waren! Sennor de Vargas schreibt uns: „Jeden Tag durften wir trotz des Empfangs wiederholter Bibelfendungen sagen: Ausverkauft — gerade die besseren Bibelausgaben! Die sich immer wiederholende Erfahrung bei Volksfesten gibt uns die Gewißheit, daß unter dem wirklichen Volke keiner unserer Arbeit feindlich gesinnt ist.“

Auch in Zamora erregte das Erscheinen der Bibelboten auf der Feria, dem Jahrmarkt, großes Aufsehen. Die „Stadt der Kirchen und der Dudelsäcke“, wie Zamora genannt wird, steht unter dem Schutze einer ganz besonders erlesenen Schar von Heiligen. Als darum bekannt wurde, daß der neue Bürgermeister die Erlaubnis zum Verkauf von Bibeln gegeben (letztes Jahr hatte man den Bibelverkäufern polizeilich die Bretterbude zugunagelt) — erhob sich ein großes Jammern. „Der Himmel würde einstürzen, wenn der geheiligte Boden Zamoras so entweiht werde.“ Der Himmel lachte in herrlichem Blau, und die spanische Sonne vergoldete die schönen Bibeltexte, die des Kolporteurs Verkaufsstand zierten, als die Feria eröffnet wurde. Trotz des Hagens und Berkegens war die Bude stets besucht. Die Leute der Stadt wie die Bauern kauften Bücher. Die protestantische Bibel ist zum mindesten so gut wie die „catolica“ — sagte eins. „Besser!“ sagte einer der Bauern, ein klug aussehender, stattlicher Mann mit Silberhaaren. Er hatte eben eine große Bibel gekauft und wiegte sie liebkosend in der Hand. „Und warum?“ fuhr er fort. „Leute, in der Bibel der Priester ist viel lateinisches Stroh (er meinte damit die erklärenden Noten); hier drin ist Weizen, echter, guter Weizen!“

## Fortlaufende Erzählung

### Auf Reisen in der Regenzeit.

Missionsbrief aus Malalo (Neu-Guinea).

(1. Fortsetzung)

Ich könnte noch so manches nennen, zu Hause gibt man sich gar nicht Rechenschaft darüber, man braucht, es ist auch zu haben — aber hier ist anders. Um diese Sachen für die Kolonisten in den Tropen zu bereiten, ist eine große Industrie entstanden, und Tausende nähren sich davon, daß sie Bedürfnisse der Kolonisten befriedigen. Wir haben deshalb auch ein großes Lager am Hafen, denn die Mission kauft die Sachen alle im Großen ein, da liegen Ballen für Tausende von Mark mit Decken, Brillen, Messern, Tüchern, Stögel mit Mehl, Zucker, Petroleum, Fleisch, Fisch etc. etc., wer zählt die Sachen, nennt die Waren, die in solch einem Store zusammengehäuft liegen. Das reine Warenhaus. Die weiten Stationen — Malalo liegt z. B. ziemlich 70 Seemeilen weit von Finschhafen weg — können nicht immer beziehen, denn die See ist in der Regenzeit sehr rauh, sodaß wir uns vorher mit allem versehen müssen wollen wir leben; und leben wollen wir doch auch. Das von katholischen Missionaren oft gehörte Wort: „Wir gehen hinaus, um zu sterben“, hört sich schön an. Schaut nur in ihre Speisekammer! wie sie sterben. Nein, wir sind nicht hier, um beim Sterben eine Staffel höher in den Himmel zu kommen, so egoistisch sind wir gar nicht, daß wir nur an uns dächten, wir sind da aus Pflicht, unser König hat uns hierher gesetzt zu arbeiten, Seelen für sein Reich zu gewinnen, und führt dieser Weg der Pflicht zum Tode, nun gut, so trifft er uns auf unserm Weg, bei der Arbeit, aber wir sollen arbeiten, d. h. leben. Deshalb essen wir auch, deshalb schonen wir uns auch, bitte „Schonen“ nicht falsch verstehen, Schonen ist nicht gleich „weichlich das Fleisch mästen!“

So, nach dieser Abschweifung wieder zurück zum „Wintervorrat“. Andere erwarteten die Bavaria, daß sie sie wieder zurück nach ihrem Platz brächten. Bruder Bamler z. B., der ja nach dem Ueberfall auf die Gebrüder Weber auf Rook seine Familie nach Pola-Finschhafen gebracht hatte, wollte mit der Familie wieder zurück. Die Staffi-Inseln liegen sehr weit ab, von Wareo aus, wo man sie gut sehen kann, erscheinen sie wie — na wie Fliegen, die draußen herumschwimmen. Und bei schlechter See müssen die Staffi-Inseln angefahren werden, weil ein Riffgürtel Rook umgibt. Ich selbst hatte noch nicht Gelegenheit, mir die Gegend anzusehen, was ich darüber schreibe, habe ich von den Brüdern, die die Gegend kennen.

Bruder Stolz hat in Sio, Dorfinfel, angefangen zu bauen, hat aber nur einiges Material hinbekommen, das andere: Holz, Blech (für Dach), Nägel und seinen ganzen Wintervorrat erwartete er. Na, wenn die Bavaria kommt!

Und noch eins. Ganz drinnen im Saewomba, ca. 50 Kilometer (ich habe den Weg aber nicht gemessen!) — die notabene hier nicht so leicht zurückzulegen sind wie in

Deutschland — sitzt am Fluß Markham Bruder Panzer und Bruder Ortel. Ersterer hat voriges Jahr geheiratet, na ja, Störche gibts auch in Neu-Guinea, also meldete sich einer an und zu diesem Besuche sollte eine weiße Frau kommen, die wartete auch auf die Bavaria.

Also alles wartete auf die Bavaria.

Ganz zum Ueberfluß wollen noch zwei der Brüder heiraten, ihre Bräute kommen jetzt mit diesem Schiff, 29. Juli, d. h. in der dicksten Regenzeit. Die beiden wollen natürlich nach Finschhafen zum Schiff, um die Bräute abzuholen. Nun ist die Sache gut und schön in der Trockenzeit, wenn die See gut ist, aber in der Regenzeit, wo man nicht landen kann, ist das so eine Sache. Aber es ging alles gut, die Bavaria wurde vollgeladen und in der Nacht fuhr sie bei gutem Winde aus dem Hafen. Erreichte ihr Ziel: Sialum, brachte Vorräte, Fr. Fliert ging als Besuch mit. Nachdem der Sonntag dort gefeiert war, gings weiter nach Sio. Alles wurde ausgeladen, hier gehts gut, weil ein guter stiller Hafen da ist. Dann gings ganz programmäßig fort nach Rook. Hier kamen — auch programmäßig schlechte See und Wind. Hier ist die Ecke, wo die klimatischen Verhältnisse wechseln, d. h. bis Sialum ungefähr (von Norden her) ist Regenzeit, wenn hier Trockenzeit ist. Dort oben warm also — Frühlingsstürme, während bei uns Herbststürme sind. Und in dieser Zone arbeitete die Maschine manches Dampfers umsonst. Strom und Wind waren stärker und setzten das Schiff ab. Daß es unserer Bavaria ähnlich ging, wer nimmt ihr das übel? Einmal schwebte das Vorderteil in einem Wellental, bald darauf das Hinterteil mit Schraube. Trotzdem ging alles gut, aber als es abend war, war man nicht da, wo man hinwollte, nämlich am Sübende von Rook, sondern erst am Nordende. Der Lutherhafen bot gute Raft. Aber dieser Lutherhafen wollte das lutherische Schiff nicht wieder fortlassen; denn der Anker versing sich bei 26 Meter Tiefe in Steinen und kein Reußen brachte ihn los. Nach 24 Stunden vergeblicher Arbeit, auch mit der Maschine, mußte sich der Schiffsführer entschließen, die Kette abzuhacken. Ob so etwas oft vorkommt? Ich weiß nicht. Neulich aber rutschte einem kleinen Schiff Anker mit Kette in die See, bei Finschhafen, und im Finschhafen wurde schon der 4. (in Buchstaben: vierte) Anker gehoben. Alles aus der kurzen Zeit, da die Compagnie in Finschhafen ihre Niederlassung hatte. —

Aber trotz alledem kam Familie Bamler gut an Land zu ihrem provisorischen Häuschen, wo er mit den Schwarzen zusammenlebt. Und den Montag, ganz programmäßig, kam die Bavaria zurück nach Finschhafen. Nun aber schnell hin nach Lae, damit Fr. Markert nicht zu spät zu Panzer kommt!

(Fortsetzung folgt.)

### Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

**Wochenlied:** Gesangb. 110  
Liederb. 12a

**So.:** Psalm 81

Psalm 77

**Mo.:** Offenb. 2, 1—11  
Kol. 3, 12—4, 1

**Di.:** Offenb. 2, 12—17  
Kol. 4, 2—18

**Mi.:** Offenb. 2, 18—29  
2. Joh.

**Do.:** Offenb. 3, 1—13  
Psalm 146

**Fr.:** Offenb. 3, 14—22  
3. Joh.

**Sa.:** Hefek. 36, 23—36  
Psalm 51, 12—21



## Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(3. Fortsetzung.)

Die arme Frau drückte noch einmal das kleine Mädchen an sich, küßte es und hob es hinauf. Da weinte das Kieckchen von neuem, und die Mutter mußte mit Gewalt die festumschlingenden Arme von ihrem Halse lösen. Dann rollte der Wagen mit den Damen und dem weinenden Kinde fort. Am Gartenzaune des Dorfgasthauses aber stand noch lange eine arme, arme Mutter und sah dem Wagen nach, solange sie ihn sehen konnte.

„Lieber Gott, behüte es, und laß es mir nicht ganz verloren gehen!“ so schrie es in ihrem armen, wunden Mutterherzen. Dann ging sie still nach Hause zu ihren andern Kindern.

Die saßen dicht aneinander gedrängt und erzählten sich, daß das Kieckchen nun wohl schon auf der großen Landstraße wäre in der feinen Kutsche. Frau Schneider setzte sich still an ihren alten Nähtisch. Die vier Goldstücke lagen dort, die die Kinder bekommen hatten. Die Mutter sagte sich, daß sie dem Winter nun nicht mehr mit so großen Sorgen entgegensehen müßte: denn für das Geld konnte sie alles anschaffen, was die vier an warmen Kleidern und Schuhwerk nötig hatten; aber eine rechte Freude darüber konnte nicht in ihr aufkommen. Es war ihr, als hätte sie das Kieckchen dafür verkauft. Das Kieckchen! Ueberall fehlte es mit seinen flinken Füßchen und seinem glockenhellen Lachen, der Mutter ebenso wie den Geschwistern, und einer wie der andre ging still und gedrückt umher. Es war, als wäre aller Sonnenschein aus dem kleinen Hause entflohen. Arme Mutter!

Inzwischen saß das Kieckchen neben ihrer neuen Mama schon in den Polstern des Zuges und durch all das Neue, was sie ringsum sah, durch das freundliche Zureden der guten Dame und wohl auch durch die große Dütte Schokoladenbonbons, die ihr diese geschenkt, flossen allmählich ihre Tränen langsamer und versiegten endlich ganz. „Ich freue mich sehr über die Kleine,“ sagte Frau Leutert zu ihrer Schwägerin.

„Sie ist ganz niedlich!“ gab diese zur Antwort; „wenn sie nur nicht einen so gewöhnlichen Namen hätte: Kieckchen! Friederike klingt auch nicht besser. Wir wollen sie „Erika“ nennen; das ist doch vornehmer.“ Aber Frau Elvira nahm des Kindes dickes braunes Händchen in die ihre und lachte: „Ach was, vornehmer! Wenn das Mädchen Kieckchen heißt, so heißt es eben Kieckchen. Nicht wahr, Mäuschen?“ und sie nickte der Kleinen so freundlich zu, daß es dem Kieckchen ordentlich warm ums Herz wurde. Endlich pfiß die Lokomotive; der Zug hielt, und man stieg aus. Viele Menschen waren auf dem Bahnhofe, so viele, daß es Kieckchen ganz angst und bange wurde. Aber Frau Leutert nahm sie an die Hand und sagte: „Fürchte dich nicht, Kieckchen; bleibe nur bei mir; wir sind bald zu Hause.“

Sie traten aus dem Bahnhofe heraus, und da stand wieder ein Wagen mit Pferden, noch viel schöner als

der, der sie zur Bahn gefahren hatte daheim in Weidig. Ein Diener in einem feinen Tuchrock mit Goldtressen hob Kieckchen hinein und half den Damen. Die Kissen waren von rotem Sammet; Kieckchen wagte kaum, sich zu setzen.

„Wir fahren erst in das Kindergarderobengeschäft auf der Prinzenstraße,“ sagte Frau Leutert zu dem Kutscher; und fort rollte der Wagen über große Plätze mit Bildsäulen, durch breite Straßen mit schönen Verkaufsläden und hohen, prächtigen Häusern. Kieckchen war ganz überwältigt von all dem Schönen und Fremdartigen; sie hatte ja noch nie eine große Stadt gesehen. Der Wagen hielt, und Kieckchen befand sich in einem großen Laden. Da waren Puppen, so groß wie sie selbst, mit feinen Kleidern in allen Farben; die starren das kleine Mädchen mit ihren großen Glasaugen an, daß ihm ordentlich ängstlich wurde. Ein Fräulein zog solch einer Puppe ihr schönes, hellblaues Hängekleid aus und zog es dem Kieckchen an; dabei sprach sie viel mit Frau Leutert. Das Kleidchen paßte. Kieckchen bekam noch einen weißen Spitzenkragen und einen feinen Filzhut. Dann mußte der Diener große Pakete in den Wagen tragen; man stieg ein und fuhr weiter. Nun stiegen sie bei einem Spielwarenladen aus. Kieckchen sollte sich etwas aussuchen; aber sie stand wie geblendet von all der Herrlichkeit. Da suchte die freundliche Dame ihr selbst verschiedenes aus: einen großen Ball, ein Bilderbuch, eine Puppe und einen Baukasten. Das kleine Dorf-mädchen konnte gar nicht begreifen, daß das alles ihr Eigentum sein sollte. Stumm drückte sie das Puppenkind an sich, während der Wagen wieder weiter fuhr. Jetzt hielt er vor einem vornehmen Hause.

(Fortsetzung folgt.)



### Rätsel.

Die ersten zwei sind wohlverdient  
Dem, der sein Tagwerk früh beginnt,  
Daß er am Abend ihrer pflegt,  
Wenn Feierabendstunde schlägt.

Die letzten sind gar mollig weich,  
Die Sofalehne ist ihr Reich,  
Wo man die müden Glieder reckt.  
Und „nur ein Viertelstündchen“ streckt.

\*

### Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Himmelfahrt.

\*

### Richtige Auflösung sandte ein:

Strickschule der Paulsgemeinde.

\*

### Fürs rote Säckchen gingen ein:

Kurt Kuhn 20 Pfg.

Gruß und Dank vom Onkel.

# Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 24. Mai (Craudi) bis Samstag den 30. Mai 1914.

## Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

### Dreikönigskirche.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Stadtkirar Kunze.  
11 B. K.-G. mit Pred., Pfr. Baconius.  
5 N. Pfr. Baconius.  
Do. 7 N. Wochengottesd., Pfr. Holzamer.

### Friedenskirche.

So. 8 B. Pfr. Palmer.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst, Pfr. Franke.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G. in der Kirche, Pfr. Palmer.  
Kinder Gottesd. i. Erbbaublock fällt aus.  
12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> N. Taufgottesdienst, Pfr. Palmer.  
Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde, Pfr. Franke.  
Ev. Joh. 14, 25—31.

### Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Grimm.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Strobel.  
10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G., Pfr. Strobel.  
2 N. Kf.-G., Pfr. Strobel.  
Gemeindehaus Günthersburg-  
Allee 94 u. Erlsenbacherstr. 12.  
So. 10 B. Pfr. Pauly.  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. K.-G., Pfr. Pauly

### Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Witt (Thema: Die  
Kunde des Wartens).  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> N. K.-G., Pfr. Witt.  
6 N. Pfr. Schwarzlose.  
Do. 6 N. Wochenand., Pfr. Schwarzlose.

### Lukaskirche.

So. 10 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G., Pfr. Greiner.  
6 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner.  
Do. 8 N. Bibelstunde, Pfr. Busch.

### Lutherkirche.

So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Saul („Gebetsanhörung“).  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Lütgert.  
3 N. Taufgottesdienst.

### Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 B. Kirchweih-  
fest, Festpredigt Pfr. Palmer. Ein-  
führung von 2 Kirchenältesten (Kirchen-  
chor).  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Kf.-G.  
Statt des Abendgottesdienstes 7 Uhr  
Familienabend.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelst., Pfr. Schrent. (Ebr. 10).

### Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Wald-  
schmidt- u. Röhlstraße.) So. 10 B.  
Pfr. Manz.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G. i. d. K., Pfr. Manz.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.  
6 N. Pfr. Petermann.  
Mo. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus,  
Pfr. Manz.

## Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Werner.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G., Pfr. Werner.  
12 N. Kf.-G., Pfr. Werner.  
5 N. Stadtkirar Kunze.  
Mi. 7 N. Wochengottesd., Pfr. Urspruch

## Peterskirche.

St. Peterskirche So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr.  
Groenhoff.  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Kf.-G.  
11 B. K.-G., Pfr. Groenhoff.  
5 N. Vikar Schreiner.  
Sa. 30. Mai 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Wochengottesdienst  
Pfr. Zurbellen (Solofesang).  
St. Petersebenehaus, Marsch-  
nerstr. 3. So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Wolf.  
11 B. K.-G., Pfr. Wolf.

## Weißfrauenkirche.

Sa. 23. Mai. 8 N. Musikalische Andacht.  
Pfr. Kübel.  
So. 8 B. Pfr. Kübel.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Dechent.  
11 B. K.-G., Pfr. Dechent.  
Weißfrauen-Gemeindehaus  
So. 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G., Pfr. Kübel.

## Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Pfr. Bauer.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Eglise réformée française.

Dimanche, à 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures, Mr. le pasteur  
Corveon.

A 11 heures, Ecole du Dimanche.  
Lundi, à 8 heures, Choeur mixte.  
Jeudi, à 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures, Union chrétienne  
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières

## Diakonissenkirche.

So. 10 B. Missionar Lüge.  
11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Kindergottesdienst.

## Heiliggeist-Hospital.

So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Vikar Schreiner.  
Irrenanstalt.\*)

So. 9 B. Hilfspfr. Lauth.

## Städtisches Krankenhaus.\*)

So. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hilfspfr. Lauth.

## Gemeinde Bonames.

So. 10 B. Gottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Hausen.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigtgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Niederrad.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigt.  
11 B. K.-G.

## Niederursel.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Christenlehre.

## Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottes-  
dienst, Pfr. Balger.  
11 B. K.-G., Pfr. Balger.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Taufgottesdienst, Pfr. Balger.

## Konfiskalbezirk Kassel.

### Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 N. Vikar  
Wessendorf.  
Markuskirche: So. 8 B. Pfr. Hesse.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Siebert.  
11 N. Kindergottesdienst, Pfr. Siebert.  
12 N. Taufgottesdienst.

### Eckenheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Herchenröder.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Christenlehre.

### Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Börjch. Einführung der  
neuen Konfirmanden.  
11 B. Kinder- und Jugendgottesdienst.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Ev. Männerverband, Pfr.  
Börjch: „Ue er Goethes Faust“.  
Fr. 8 N. Helferinnenabend.

### Ginnheim.

So. 10 B. Hauptgottesdienst.  
2 N. Nachmittags-Gottesdienst mit  
Katechisation.

### Praunheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Christenlehre.

### Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.  
2 N. Kindergottesdienst.

### Seckbach.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
2 N. Christenlehre.

## Konfiskalbezirk Wiesbaden.

### Heddernheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hart-  
mann.  
2 N. Christenlehre, dervj.

### Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Zipp.  
11 B. Christenlehre.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Kindergottesdienst.

\*) Die hier angezeigten Gottesdienste  
sind als öffentliche für alle Gemeinde-  
glieder zugänglich.

## Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Di. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Ver-  
einigung der von Pfr. Holzamer kon-  
firmierten Knaben im Pfarrhaus,  
Schulstraße 23.  
9 N. Vortrag des Pfr. Baconius im  
Warburg-Verein, Neue Mainzerstr. 41.  
Ueber Denkmäler von Paris.  
Friedensgemeinde. Mo. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Ver-  
sammlung des Frauenverbandes.  
Pfr. Palmer: Aus Frankfurts kirch-  
licher Vergangenheit.

Di. 8 N. Verein jg. Mädchen. Bibel-  
stunde, Pfr. Franke.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Uebung des Kirchenchors.  
Fr. 8 N. Warburg-Verein.  
9 N. Vorbereitung zum Kindergottes-  
dienst in der Kirche.  
Katharinenkirche. Di. 8 N. Zusammen-  
kunft junger Mädch., Richardstr. 46.  
Mi. 2—4 N. Handarbeitschule v. Kath-  
Nord, Pogtstr. 37.  
Fr. 8 N. Warburgverein, Richardstr. 46.

Lukasgemeinde. So. 4 N. Jungfrauenv.  
Di. 8 N. Töchter-Vereinigung.  
Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Kirchenchor.  
Fr. 8 N. Warburgverein.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Vorbereitung z. Kindergottes-  
dienst, Pfr. Busch.  
9 N. Armensicherung.  
Luthergemeinde. So. Jungfrauenverein:  
Ausflug nach Lochmühle und der Saal-  
burg. Treffpunkt früh 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Haupt-  
bahnhof (Sonntagskarte nach Homburg)

85 Bfg.) und für Nachzügler mittags 12 Uhr Hauptbahnhof. Abends 9 Uhr zurück.  
 8 1/2 A. Jugendverband im Gemeindehaus: Unterhaltungsabend f. Mitgl.  
 Di. 4 1/2 A. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus.  
 8 1/2 A. Frauenverband im Gem.-Haus, Vortrag von Pfr. Petrenz über: „Wagners Parsival“ mit musikal. Begleitung. Gäste auch Männer willkommen.  
 Mi. 8 1/2 A. Kirchenchor.  
 Do. 8 1/2 A. Bibelstunde im Gem.-Haus, Pfr. Lütgert. Jedermann eingeladen.  
 6 1/2 A. Unterredung f. d. v. Pfr. Saul konfirmiert. j. Männer im Pfarrhaus.  
 Fr. 6 1/2 A. Unterredung für die v. Pfr. Saul konfirm. jg. Mädch. i. Pfarrhaus.

**Matthäuskirche.** Di. 8 A. Nähfränzchen junger Mädchen.  
 8 1/2 A. Frauenverband.  
 Do. 8 1/2 A. Kirchenchor.  
 Fr. 9 A. Bibelstunde d. Wartburgvereins.

**Nikolaikirche.** Mo. 5 A. Nähfränzchen.  
 8 1/2 A. Kirchenchor.  
 Do. 5 A. Kinderchor.  
 Fr. 8 1/2 A. Wartburgverein.

**Petersgemeinde.** Di. 8 A. Jungmädchenbund, Zahnstr. 20.  
 Fr. 8 A. Wartburgverein.  
**Weißfrauengemeinde.** Mo. 8 1/2 A. Parochialverein, Familienabend. Vortrag des Pfr. Dechent: „Kirchliche Einbrücke von einer Rheinreise“.  
 Mi. 9 A. Mädchenchor.  
 Fr. 8 A. Wartburgverein.  
 Sa. 3 A. Versammlung der ehemaligen Konfirmandinnen von Pfr. Dechent.

**Deutsche evang.-reform. Gemeinde.**  
 Mo. 8 1/2 A. Kirchenchor, Bleichstr. 40.  
 Fr. 7 1/2 A. Missions- und Gustav-Adolf-Fränzchen, Bleichstr. 40.  
 8 A. Reform Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

**Gemeinde Gberrad.**  
**Erlöserkirche.** So. 1 1/3 A. Jugend-Abteilung.  
 8 A. Jugend-Abteilg., Vortrag Vikar Steubing.  
 8 A. Jungfrauenverein.  
 Mo. 9 A. Botschaftenstunde.  
 Di. 8 A. Mütterabend.  
 9 A. Turnabt.  
 Mi. 8 A. Jungfrauen-Arbeitsabend.

Do. 9 A. Vorbereitung zum F.-G.  
 Fr. 9 A. Übung des Kirchenchors.  
 Sa. 1 1/2 A. Jugend-Abt.

**Bodenheim.**  
**Gemeindehaus, Falkstraße 55.**  
 So. 6 A. Jungfrauenverein, jung. Abt.  
 8 A. Jugendbund.  
 8 A. Chr. B. j. M.  
 Mo. 8 A. Chr. B. j. M.  
 8 1/2 A. Jugendbund.  
 Di. 8 1/2 A. Jungfrauenverein, alt. F. bl.  
 Mi. 8 A. Chr. B. j. M.  
 Fr. 8 1/2 A. Kirchenchor.  
 Sa. 8 A. Chr. B. j. M.

**Gemeinde Seckbach:**  
 So. 8 1/2 A. Jünglingsverein.  
 8 A. Jungfrauenverein.  
 Mo. 8 1/2 A. Jünglingsverein.  
 Di. 8 1/2 A. Gem. Chor.  
 Do. 8 1/2 A. Jungfrauenverein.  
 Fr. 8 1/2 A. Jünglingsverein.

**Gemeinde Frenngesheim.**  
 Mi. 8 1/2 A. Bibelstunde.  
 Do. 8 A. Jungfrauenverein.  
 Fr. 8 1/2 A. Kirchenchor.

**Schulstiefel**  
**Frühjahrsstiefel**

Schuhwarenhaus  
**W. Leinberger**  
 Weissadlergasse 16  
 Telefon 1 6476.



**Geschäfts-Verlegung.**  
 P. P.

Wir teilen unserer werten Kundschaft hierdurch höf. mit, daß wir unser Geschäft von Freitag, den 22. Mai 1914 ab nach

**Liebfrauenberg 33**  
 (Zuchhaus Sager Nachfolger, Ecke Bleidenstr.)  
 verlegen und wir bitten auch im neuen Lokal um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll  
**Lomler & Laitsch**  
 Hoflieferanten  
 Spezialhaus für Unterkleider u. Strümpfe.

*Mit der denkbar größten Sorgfalt  
 geprobt, vorwiegend in den Lieferungen getrachtet*

**KAFFEE**

**Schepeler**  
 1/2 Ko.

Eine ausgezeichnete  
 Serie  
 maßgebender  
 Qualitäten

M. 1.60  
 „ 1.70  
 „ 1.80  
 „ 2.—

**Georg Schepeler** FRANKFURT A. M.  
 Rossmarkt 3.

**Julius Roller** Kaiserstraße 38  
 :: ohne Filiale am Plage ::  
 empfiehlt

<b>Gummi-Regenmäntel</b> für Herren und Damen  <b>Gummischuhe</b> <b>Gummischwämme</b> <b>Gummibadewannen</b> <b>elekt. Wärmekompressen</b> <b>Zimmerluftbefeuchter</b>	<b>Pelerinen</b> in Gummi- u. Delfstoffen für Touristen, Rad- fahrer u. Fahrbuschen  <b>Tennischläger</b> <b>Fußbälle, Fußballstiefel</b> <b>Apparate für Zimmer-          gymnastik</b> <b>Hanteln, Rollschuhe</b>
--	---

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrikbedarf, für gewerbliche und technische Zwecke. . . .  
 Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

**Beachtet die Inserenten!**

## Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche, Bethovenplatz.** Himmelfahrtstag 10<sup>1/2</sup> U. Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel. So. 9<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst. 10<sup>1/2</sup> U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Pfarrer Bömel (Abdm.).  
**Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).  
**Zinnmannskirche, Holzhausenstraße.** Himmelfahrtstag 10 U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. So. 10 U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 11<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst. 5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Pfr. v. Peinen.  
**Efchenhof, Bibellungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

## Bereinsnachrichten.

**Falithverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus).** So. 4 U.  
**Wartburg-Verein.** E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Wettspiele, Spiele u. Unterhaltung im Garten u. auf den Spielplätzen. 4<sup>1/2</sup> U. Monatsversammlung. Verein jung. Männer: Nachm. Spiele u. Spaziergänge. 8 U. Monatsversammlung, anchl. int. Feier. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde des Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8<sup>1/4</sup> U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterstunden des Vereins jg. Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helfervereinigung.

**Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.**  
 Langestraße 16. (Hansa 4061).

Sonntag früh 6<sup>1/2</sup> Uhr Anmarsch zum Kriegsspiel (3. A.). Treffpunkt: Wittenberger Hof. Kriegslage: Palmenraub im Sachinhäuser Wald. Blaue Partei: Altstadt. Rote P. N.-D. und E.-W. Abkochen! Rückkunft gegen 4 U. 11 U. Sonntagsschule. 4 U. Jungfrauenverein „Wittenberg“. Unterhaltung, Spiele, Gesang, Bibelstunde. 7 U. Bibelstunde. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 8 U. Doffentl. Bibelstunde 9 U. Bibelbesprechstunde Luf. 8. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strickchule. 8<sup>1/2</sup> U. Sonntagsschul.-Vorbereitung. 8<sup>1/2</sup> U. Turnen. Do. 8 U. Spiel- und Lesabend der Jugendabteilung. Andacht: „Wir sahen seine Herrlichkeit“. Paroleausgabe für die Pfingsttoure. 9 U. Gem. Chor. Fr. 8<sup>1/2</sup> U. Trommler- und Pfeiferchor. 9 U. Posaunenchor. Sa. 3 U. Strickchule. 9 U. Gebetsvereinigung.

**Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.**  
 Wingerstraße 15/19. (Tel. I 12575).

Himmelfahrtstag 9<sup>1/2</sup> U. Gottesdienst, Pfarrer Dr. Herz. 1 U. Anmarsch zum Gemeinschaftsfest in Bilbel. 8 U. Gemeinschaftsstunde.  
**Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“.** Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2<sup>1/2</sup> Uhr ab geöffnet. Himmelfahrtstag 1 Uhr: Besuch des Gemeinschaftsfestes in Bilbel.  
**Jugend-Abteilung:** Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Himmelfahrtstag: Kleiner Ausflug. Anmarsch 7 Uhr früh.  
**Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“.** Jeden Sonntag von 3<sup>1/2</sup> U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8<sup>1/2</sup> U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.  
**Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten.** Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Wöckert.  
**Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz.** Sonnt. 8 U. und Do. 8<sup>1/2</sup> U. Versammlung.

**Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81.** Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Doffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Bogt. Mo. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8<sup>1/2</sup> U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 U. Strickchule. Fr. 8<sup>1/4</sup> U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strickchule. 5<sup>1/2</sup> bis 7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

**Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen.** Sonnt. 2<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft d. Jugendabteilung. 8 U. Doffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Bogt. 9 U. Appellversammlung. Di. 8<sup>1/2</sup> U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 5<sup>1/2</sup>—7<sup>1/2</sup> U. Anabenabteilg. (v. 10. b. 14. Altersjahr). Do. 8<sup>1/4</sup> U. Gebetsstunde für junge Männer. 8<sup>3/4</sup> U. Bibelstunde. Fr. 8<sup>3/4</sup> U. Turnen. Sa. 8<sup>3/4</sup> U. Posaunenchor.

**Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55.** Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10<sup>1/2</sup> U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hauener Landstraße. 8 U. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spiele. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8<sup>1/2</sup>—10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. 9<sup>1/2</sup>—10<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

**Christl. Kellerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20.** Jeden Donnerstag 3<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Gemeinamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

An Stelle besonderer Anzeige.

**Anny Stückradt  
 Heinrich Spöther**

(Sekretär des Wartburgvereins)

Verlobte

Frankfurt a. M.,  
 Neue Mainzerstr. 41

24. Mai 1914.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen  
**Mittagstisch 70 Pfg. ♦ Abendtisch 55 Pfg.**  
**Vereinshaus Westend**  
 Neue Mainzerstraße 41, I.  
 Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

**Möbel-Schreinerei**

**Carl Kuhn** gegr. 1891

Mittelweg 54

Telefon I, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden billigt ausgeführt.

**Alle Sorten  
 Strümpfe**

werden gestrickt und angestrickt

**Frau Schreiners,**  
 Braubachstr. 28, H. I.

Bei Sterbefällen empfiehlt sich

**„Pietät“ Wiesel**

I. Beerdigungs-Institut [A5908]

Größtes Sarglager der Stadt Frankfurt a. M.

Gr. Kornmarkt 14. Teleph. Amt I, 1683.

# Seuer & Schoen

Roßmarkt 1.

..  
Damen-Konfektion  
Kleiderstoffe  
Weißwaren  
Wäsche.

## Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartsstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und  
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl  
Musterzimmer und vollständige Ausstattungen  
Langjährige Garantie.

## Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12

### Herren-Bekleidung

fortig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge  
Herren- u. Knaben-Paletots  
Herren- u. Knaben-Câpes  
Berufskleidung jeder Art  
Herren- u. Knaben-  
Sport- u.  
Turner-  
Bekleidung.

Unterkleidung  
Herren-Wäsche u. Cravatten  
Pique- u. Fantasie-Westen  
Hüte — Stöcke — Schirme

Feste  
Preise!  
Größte  
Auswahl.

## Spezialgeschäft für Näh- und Stickseiden

Kunstseiden — Stichgarne — Perlen.

∴ Größte Farbauswahl nur bei ∴

## Friedrich Guth

Große Eschenheimerstr. 3. ∴ Tel. Amt Hansa 5522.

Evangelische Brüder für männliche Krankenpflege,  
Langestr. 16. Tel. Hansa, 3537

 Emil Läßle Wwe.  
Lertorstraße 88.

Bestellungsannahme für

## Brennmaterialien

## Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende  
Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

## Christliches Hospiz

## „Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in  
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. ∴ ∴  
30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.  
Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,  
Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und  
Lafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.  
Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

## Wäsche- Ausstattungen

Brautwäsche, Herrenwäsche  
Babywäsche, Betten

## Friedrich Eisenbach

Töngesgasse 44  
Gegründet 1871

## Wohnungs- Einrichtungen

Schlaf- und Wohnzimmer  
Küchen- und Einzeilmöbel

## Kirchliche Umschau.

In den Tagen vom 7.—11. Oktober dieses Jahres tagt in unserer Stadt die 20. National-Konferenz des Jugendbundes für Entschiedenenes Christentum. Der Jugendbund für Entschiedenenes Christentum ist eine weltweite, evangelische Jugendbestrebung, wohl die größte aller bestehenden christlichen Jugendorganisationen. Der Internationale Jugendbund umfaßt über 70 000 Vereine mit mehr als 4 000 000 Mitglieder. Das Motto des Jugendbundes lautet: Für Christus und die Kirche. Diesem Wahlspruch getreu arbeiten auch die Deutschen Jugendbündnisse seit 20 Jahren.

Einer der ersten Förderer des Deutschen Jugendbundes war der frühere Hofprediger und Reichstags-Abgeordnete Stöcker.

Seit 17 Jahren steht an der Leitung des Deutschen Jugendbund-Verbandes Herr Generalsekretär Pastor Blecher. Das Bundeshaus befindet sich in Friedrichshagen, bei Berlin. Von dort aus dienen den einzelnen Vereinen neben dem Generalsekretär noch vier Bundessekretäre.

Eine eigene Buchhandlung leitet den Vertrieb der einschlägigen Jugendliteratur. Der deutsche Jugendbund-Verband besitzt auch ein eigenes Organ, „Die Jugendhilfe“, die jeden Monat in einer Auflage von 30 000 erscheint.

Der deutsche Jugendbund-Verband arbeitet in voller Harmonie mit der National-Vereinigung der Christlichen Vereine junger Männer- und Jünglings-Vereine.

Wie oben erwähnt, wird die 20. National-Konferenz des deutschen Jugendbundes im Herbst hier abgehalten. Zu diesem Zweck ist das Gelände der Festhalle für diese Tage gemietet worden. Die Tagung selbst findet in den Räumen des Bier- und Wein-Restaurants statt; am Sonntag, den 11. Oktober wird in der Festhalle eine große, christliche Kundgebung veranstaltet, an der neben sämtlichen, hiesigen kirchlichen und freikirchlichen Jugendvereinen an 1000 Sängern des Christlichen und Evangelischen Sängerbundes mitwirken. An dieser Konferenz pflegen aber nicht nur die vielen deutschen Delegierten teilzunehmen, auch von England, Rußland, Oesterreich, Frankreich und anderen Ländern des Kontinents erscheinen die Teilnehmer.

Den Ehrenausschuß der diesjährigen Konferenz bilden die Herren: Konsistorialpräsident Ernst, Wiesbaden; Regierungspräsident von Meißner; Polizeipräsident Rieß von Scheurnschloß; Generalsuperintendent Ohly; Geheimer Regierungsrat Dr. Linß; Oberst a. D. von Donop; Pfarrer Jäger; von Peinen; Saul und Modert. Ferner Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt; Direktor Schuchardt; Dr. Lühring; Prediger Negroth. Ferner Carl de Neufville, Vereinsleiter Peter; Bürovorsteher Harnisch; Frau Amtsgerichtsrat Schuchardt und Fräulein von Hahn, Wiesbaden. Zum Ortsausschuß gehören die Herren: Pastor Dr. Busch, Modert, Siebert; Prediger Wiese, Lohse und Schöpwinkel; Eisenbahn-Bauassistent Müller; Metzgermeister Müllerleile; Lehrer Weimar; Tapezierer Strohmeier; Kaufmann Dubian; Wünsch; Neumann; W. und A. Mehnert; Chauffeur Scheiterlein;

Schmied Lütge; Fräulein Heiderich, Kirchner und Milbrandt.

Vom 13.—15. Mai fand in Heidelberg der Kongreß des Allgemeinen Positiven Verbandes statt. Die Einzelheiten der Versammlungen sind aus der Tagespresse bekannt. Uns liegt daran, hier nur darauf hinzuweisen, daß die positive Sache doch nicht so ganz unmodern sein muß, denn die Teilnahme an den Versammlungen war eine außerordentlich starke. Im Festgottesdienst, bei dem Prälat v. Römer aus Stuttgart die schlichte, aber wirkungsvolle Predigt hielt über Hebr. 13, 8 und 9, sowie bei der großen öffentlichen Versammlung, die dem Eröffnungsgottesdienst folgte, hatte die Menge der Zuhörer kaum den nötigen Raum. Der eine Teil des Kongresses stand unter dem Zeichen der großen, wichtigen Frage nach dem Bekenntnis und seiner Verpflichtung. Den Höhepunkt bei diesen Verhandlungen bildete der Vortrag vom Geh. Kirchenrat Prof. D. Ihmels aus Leipzig. Die Schwierigkeiten, die in der modernen Zeit für die Aufrechterhaltung des Bekenntnisses erwachsen, traten deutlich hervor, aber darüber herrschte nur eine Stimme, daß wir ein Bekenntnis brauchen, und daß wir daran festhalten. Ein ebenso wichtiges Problem rollten die Verhandlungen über die gegenseitigen Verpflichtungen von Kirche und Gemeinschaft auf; aber schon, daß darüber in diesem Kreise verhandelt wurde, läßt hoffen, daß das gegenseitige Verständnis im Wachsen begriffen ist. Der Eindruck ist uns geblieben, daß noch eine starke Fülle von erhaltenden Kräften in der Kirche vorhanden ist.

Im Abgeordnetenhaus ist über Jugendpflege verhandelt worden. Man hat entschieden gegen die freideutsche Bewegung Front gemacht, aber betrübt hat es uns, daß, als den Sozialdemokraten gegenüber von der bürgerlichen Jugendpflege, welche schon seit Jahrzehnten getan worden ist, geredet wurde, wohl der Turnerschaft und ihrer Arbeit gedacht wurde, aber die große gesegnete christliche Jugendarbeit mit keinem Worte erwähnt wurde. Ebenso hat es uns tief geschmerzt, daß es im Reichstag bei der Verhandlung der Auslandspolitik wieder einer der Genossen fertig gebracht hat, in einer Weise Deutschland herunterzusetzen und für das Ausland in die Schranken zu treten, daß sich eigentlich jeder ehrliche Deutsche schämen muß.

B u s c h.

## Freundlichkeit.

Gewöhne dich, stets freundlich auszusehen. Bist du im Zweifel darüber, wie du handeln sollst, so wähle konsequent das, was das liebevollste ist. Sage nicht leicht zu jemandem ein hartes oder verächtliches Wort; aber unterlasse nie ein freundliches anzubringen, wo es am Plage erscheint. Solltest du je das Bedürfnis empfinden, zurückhaltender zu sein, so sei es immer nach oben, nie nach unten!

E. Hiltj. Das Geheimnis der Kraft.

## Mehr Diakonissen!

Pfarrer D. Ris, Diakonissenhausvorstand.

Ein Wort zum Besten unserer Diakonissensache möchte ich heute reden, vor allem ein Wort des warmen Dankes für all die treue und tatkräftige Unterstützung, die unser Diakonissenwerk seit Jahren in unserem Volke findet, für all die Gaben der Liebe, die uns zuschießen, für alle die Fürbitten, die für uns zum Herrn emporsteigen, für all das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird von den Eltern, die uns ihre Kinder zuversichtlich übergeben, von den Geistlichen oder Lehrern, Gemeinschafts- oder Vereinsleitern und Leiterinnen, die unsere Sache empfehlen und vor allem von den lieben Töchtern, die willig werden als Glieder unseres Mutterhauses ihr Leben und ihre Liebe in den Dienst der christlichen Barmherzigkeit stellen. Ihnen allen sei der ewig reiche Gott ein freundlicher Vergelter! Mit dem Dank aber verbindet sich eine ernste und eindringliche Bitte. Von Jahr zu Jahr steigert sich die Nachfrage nach Schwestern unseres Hauses. Die mittleren und großen Krankenhäuser unseres Landes erweitern sich durchweg und erfordern immer neuen Zuschuß von Pflegekräften. Unsere Landgemeinden verlangen immer dringender nach einer geordneten Krankenpflege und wie manchmal bleiben Jahre lang Hunderte von Kranken und Armen, Alten und Einsamen ohne gründliche Versorgung und Verpflegung, einfach, weil es uns an den nötigen Arbeitskräften fehlt!

Und andererseits geht durch unsere Frauenwelt — Gott sei's gedankt, gerade auch in unseren christlichen Kreisen — ein frischer, lebendiger Zug nach persönlicher Beteiligung im Dienst der öffentlichen Wohlfahrt. Gewiß finden wir nach wie vor viele Töchter unseres Volkes ihren naturgemäßen Wirkungskreis in Haus und Familie, während andere in irgend einem der zahlreichen Frauenberufe unserer Tage in Laden und Kontor, in häuslichem Dienst oder in der Fabrik, ihre Betätigung suchen. Auch auf dem Gebiet der Krankenpflege mehrt sich ja die Zahl derer, die, sei es ganz selbständig, sei es als Glieder einer freien Organisation, berufsmäßig arbeiten. Und doch zweierlei läßt sich nicht wohl leugnen: Einmal die Tatsache, daß die öffentliche Krankenpflege in unserem Lande zum weitaus größten Teil von Angehörigen unserer Diakonissenhäuser geübt wird. So arbeiten allein von unserer evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart in 50 Krankenhäusern 454, und in 112 Gemeinden 277 Schwestern. Sodann aber stellt sich — das darf auf Grund unserer tatsächlichen Erfahrungen unbedingt gesagt werden — immer deutlicher heraus, daß gerade unsere Mutterhäuser mit der tüchtigen Berufs- und Charakterbildung, die sie treiben, mit dem nachhaltigen, sittlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Schutz, den sie bieten — jede Mutterhausdiakonisse ist bis zu ihrem letzten Atemzuge versorgt — und mit der gesunden, evangelisch weitherzigen Art, die ihnen eignet, wofern sie wirklich vom Geist des Evangeliums

getragen sind, nicht bloß einem tief empfundenen Bedürfnis des weiblichen Gemütes, sondern auch den tatsächlichen Anforderungen des Berufs in weitgehendem Maße entsprechen. Dann aber ist es wahrlich eine heilige Pflicht der evangelischen Gemeinde, unsere Diakonissensache mit allem Nachdruck zu unterstützen. Wie dankbar sind wir den Gemeindegeistlichen, wenn sie immer wieder auf die Wichtigkeit der weiblichen Diakonie hinweisen und geeignete Töchter zum Eintritt ins Mutterhaus ermuntern! Und wie wertvoll ist uns die freundliche Förderung, die uns von seiten der Gemeinschaften und ebenso auch unserer evangelischen Jungfrauenvereine zuteil wird!

Und unsere evangelischen Familien, besonders unsere lieben Mütter, bitten wir recht herzlich, doch auch darüber ernstlich nachzudenken und mit ihrem Gott zu reden, ob nicht ihre Töchter dazu berufen wären, das teuerwerte Amt einer evangelischen Diakonissin als Lebensstellung zu erwählen.

Endlich aber gilt unser Verberuf ganz besonders unseren lieben Töchtern selbst, von denen wohl nicht alle, aber ganz gewiß recht viele gerade im Diakonissenberuf ihre gottgewollte Lebensaufgabe und eben damit auch ihr wahres Lebensglück finden würden. Es gibt mehr glückliche Schwestern, als man weiß: Kommt und sehet es!



Der Frauenverband der Luthergemeinde feierte am Sonntag Jubilate sein Jahresfest. Der Name des Sonntags gab dem Fest sein freudiges Gepräge. Es war eine große Schar von Frauen der Gemeinde, die sich durch den gemeinsamen Zug ins Gotteshaus zum Verband bekannten. Herr Pfarrer Saul sprach in seiner Festpredigt von der bewahrenden Seelsorge Jesu. Zu Beginn der abendlichen Feier im Gemeindehaus hob Herr Pfarrer Saul hervor, daß das Fest den Müttern und den mütterlich tätigen Persönlichkeiten der Gemeinde gelte. Im Bericht erwähnte die Schriftführerin, Frau Pfarrer Saul, daß der Verband auf 20 Jahre der Entwicklung zurückblicke. Aus kleinen Anfängen entstanden, ist er jetzt zur stattlichen Zahl von 180 Gliedern gemachsen. Gerade das letzte Jahr hat etwa 30 neue Glieder hinzugefügt. Viele von den Mitgliedern sind treu und eifrig in den verschiedensten Gemeinbearbeiten tätig. — Den Mittelpunkt des festlichen, auch durch freundliche, musikalische und deklamatorische Darbietungen abwechslungsreich gestalteten Abends bildete die Ansprache des Herrn Pfarrer Schenk von der Matthäusgemeinde. Er sprach von dem Ruhm der Frauen im kirchlichen Leben; ihrer zahlreichen, eifrigen Beteiligung an allen kirchlichen Veranstaltungen. Daneben warf er drei ernste Fragen auf; erstlich: warum hat diese Beteiligung nicht den Erfolg, daß auch die Männer dieser Frauen gewonnen werden? Sodann: halten die Frauen ihr evangelisches Bekenntnis hoch und fest, auch wenn die Verheiratung ihrer Kinder in Betracht kommt? Endlich: sind die Frauen in Liebe bereit, in aller Stille auch außerhalb besonderer Ämter und Organisationen Nöte zu lindern, Wunden zu heilen, mit ihrer Persönlichkeit dienend einzutreten? Diese ernsten Mahnungen werden den Hörerinnen gewiß noch lange in den Herzen nachklingen.